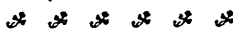


Lausanne und Genf, die Gebeine des Seligen aus der Gruft des Chores von Saint Michael erhoben; sie blieben in der Kirche, fanden aber nun ihre Stätte im Altare der Kapelle, welche man einige Jahrzehnte früher zu Ehren des göttlichen Herzens Jesu erbaut hatte. Sobald es der göttlichen Allmacht gefallen wird, den großen Wundern, welche sie bereits auf die Fürbitte des seligen Petrus Canisius gewirkt, zwei neue Wunder folgen zu lassen, ist alle

Aussicht vorhanden, daß dem herrlichen Manne die höchste aller irdischen Ehren beschieden werde, die Ehre der Heiligsprechung. Möge Gottes Güte in uns den Glauben und das Vertrauen mehren, damit wir recht bald jene Wunder von ihr erlangen und mit unseren Augen unseren Petrus Canisius im Kranze der Heiligen sehen, zum Ruhme der göttlichen Dreieinigkeit und zur Freude der ganzen katholischen Kirche!



Die treue Gattin.

Ich will ein treues Weib dir sein,
Und deinethalb nur an dir hangen,
So wie der Heiland treu und rein
Erlösend hielt die Welt umfangen.
Und wie er schweigend ging in Tod,
Des Vaters Willen treu ergeben;
So will ich halten dein Gebot,
Und müß ich opfern auch das Leben!

Jeanette Serrot, die Tochter eines angesehenen Mannes von Metz, folgte sehr jung ihrem Bräutigam, dem Marquis Louis Serrot nach Paris. Unter denen, die im Jahre 1793. das Unglück hatten, durch den Vorzug einer adeligen Geburt, frühere Reider erweckt zu haben, befand sich auch der Marquis. Es erschien wider ihn schon als Anklage, daß er ein Edelmann war, und noch dazu einer von den Edelleuten, die nicht, zur rechten Zeit alles Edlere im Menschen verleugnend, Jakobiner oder Tiger wurden, um a la Robespierre den Namen Mensch zu schänden und den Fluch aller Nationen auf sich zu laden; und so wurde er mit auf die Liste derer gesetzt, die vermöge ihres „von“ zum Tode qualifiziert wurden.

Man fragte den Marquis, ob er ein unrechtmäßiges, bisher gebrauchtes Rangverhältniß abschwören und fortan nur Bürger Serrot heißen wolle? Ich habe mir auf den Rang niemals etwas zu Gute gethan, erwiderte er, und viel ehrenwerther erscheint mir der Name Bürger, wenn darum-

ter nur Ehrenmänner verstanden werden sollen. Also—fort mit dem Marquis, ich heiße Serrot.—Das paßte aber dem Wütherich Robespierre nicht. Verstellung, nichts als Verstellung, rief er aus, er fürchtet das Gericht, darum weicht er der Macht, aber im Herzen bleibt er doch, was er war, ein Edelmann, ein Verräther! Er sterbe!—Er sterbe, schrien die Anderen, meist seine Kreaturen, ihm nach und schnell ward nun der Befehl gegeben, ihn zu verhaften, zum Scheinverhör vorzuführen und dann—zu guillotinieren.

Während Serrot traurig beim Abendtisch mit seiner Gattin saß, stürzte ein Arbeiter bleich und athemlos ins Zimmer und rief: Fliehen Sie, die Pariser Nachthaber kommen, Sie zu verhaften. Lange schon darauf vorbereitet, faltete Serrot seine Hände und sagte: Herr, wie du willst!—Aber die Gattin sprang schnell gefaßt auf und rief ihm zu: Nicht also, mein Louis, wir haben noch ein Mittel zur Rettung und wenn du mich liebst, so folgst du mir. Sie führte ihn rasch durch einen unterirdischen Gang des Schlosses in eine verborgene Gruft. Als die Fenster ihn nirgends fanden, steckten sie das Schloß in Brand und zogen wüthend ab.

Fast ein halbes Jahr brachten Beide in diesem schauerlichen Verstecke zu; Je-